

Genesis. Glasfenster von Dan Rubinstein im Misgav-Ladach-Hospital in Jerusalem. edition eden, Zürich 1995.

Im Vorwort und in den einführenden Kapiteln wird uns der Künstler vorgestellt. Die Frau des Künstlers zeichnet mit Worten die Geschichte der Misgav-Ladach-Klinik nach, dem Bestimmungsort der Glasfenster.

Auf weiteren Seiten folgen wir den Autoren in das Glasatelier Heini Mäders in Zürich. Wird uns im Schlußteil des Buches in knappster Form „eine kurze Glaskunde“ geboten, so dürfen wir hier an der Hand der Künstler und Kunsthandwerker den gesamten Entstehungsprozeß miterleben. Bildausschnitte und eine Gesamtdarstellung sind die Vorbereitung für die Hinführung zur Verbindung der biblischen Schöpfungsgeschichte mit der Vorortsituation einer Geburtsklinik, die das Misgav-Ladach-Spital heute ist. Dem Leser und der Leserin wird eine Interpretation der einzelnen Fenster im Geist jüdischer Mystik geboten. Wir haben es nicht nur mit ‚einem‘ Gedanken zu tun, sondern mit einem kunstvollen Gewerk von Aspekten. In Verlängerung von Friedrich Weinreb gewinnen die „Buchstaben des Lebens“ eine neue, fast verschollene Bedeutung. Bild und Text laden auf eine ungewöhnliche Art zur Betrachtung ein: Kein Wort ist zuviel oder abgehoben.

Franz Domeier

Gerhard Werle, Thomas Wandres, **Auschwitz vor Gericht.** Völkermord und bundesdeutsche Strafjustiz. Mit einer Dokumentation des Auschwitz-Urteils. C. H. Beck, München 1995. 244 Seiten.

Der „Auschwitz-Prozeß“ fand in den Jahren 1963 bis 1965 in Frankfurt am Main statt. Er ist die erste systematische Aufarbeitung der NS-Vergangenheit durch die bundesdeutsche Strafjustiz. Auch wenn dies beinahe 20 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation Nazi-Deutschlands geschah, ist die Bedeutung dieses Prozesses, dessen Protokolle und Dokumente sowie seine Urteilsbegründung, nicht hoch genug einzuschätzen. Gerade heute, wo das Gespenst der „Auschwitz-Lüge“ weiterhin auch seine (pseudo-)wissenschaftlichen Kreise zieht. Die Autoren stellen dies ausdrücklich fest: „Jeder kann das Urteil lesen und sich davon überzeugen, daß im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz ‚hinter dem Tor eine Hölle begann, die für das normale menschliche Gehirn nicht auszudenken ist‘. So ist das Auschwitz-Urteil ein bleibendes Zeugnis gegen jedes Leugnen des nationalsozialistischen Völkermords.“ Auch aus

diesem Grund ist das vorliegende Buch über den Frankfurter Auschwitz-Prozeß ein wichtiges Zeugnis, da es 30 Jahre nach dessen Ende erneut an diesen Prozeß erinnert, damit auch dieser nicht vergessen wird. Die beiden Autoren beginnen mit einem Überblick darüber, wie die bundesdeutsche Strafjustiz mit den NS-Verbrechen verfahren ist. Ein zweiter Teil berichtet über Vorgeschichte und Verlauf des Frankfurter Auschwitz-Prozesses. Schließlich sind im dritten Kapitel die wichtigsten Passagen des – im Original – 900 Seiten starken Auschwitz-Urteils dokumentiert. Die Lesbarkeit der Urteilsauszüge wird durch Einleitungs- und Zwischentexte erleichtert. Dadurch wird nicht nur ein Stück deutscher Justizgeschichte mit allen Stärken und Schwächen gegenwärtig, es entsteht ebenso ein betroffen machendes Dokument über die unmenschlichen Schreckensjahre, ein bleibendes Zeugnis gegen jedes Leugnen des nationalsozialistischen Völkermordes. Dadurch, daß die Autoren das Hauptaugenmerk auf die sechs Hauptangeklagten des Prozesses legen, erhält die Darstellung eine besondere Note. Hinter dem Verbrechen standen Einzelpersonen, keine undefinierbare, überdimensionale Macht.

Herbert Winklehner

Michael Wolffsohn, **Die Deutschland Akte.** Juden und Deutsche in Ost und West. Tatsachen und Legenden. Edition ferenczy bei Bruckmann, München 1995. 2. Aufl. 1996. 396 Seiten.

Das Ungewohnte und Einzigartige des Buches spricht aus dem Editionsbericht (11): Neun Jahre haben sechs junge Historiker und Politikwissenschaftler unter Michael Wolffsohn in ungefähr 30 Archiven der Bundesrepublik Deutschland, der einstigen DDR, in Israel, Großbritannien, Frankreich und den USA geforscht. Ermöglicht hatten das die Volkswagen-Stiftung, das Bundesinnenministerium, das Bayerische Kultusministerium.

Das Fazit sind fünf Kapitel mit über 1500 Anmerkungen: Das antifaschistische Vermächtnis der DDR, Geist und Macht in der DDR (Untertitel: „Nützliche Poeten – Begegnungen mit den Gysis – Vater und Sohn), Die DDR und Israel, Die Feinde Israels als Freunde – Die Arabienpolitik der DDR, Roter Teppich – Weißes Haus. Oder: Die Liebe zur jüdischen Weltmacht. Zu der Vielzahl an Anmerkungen erklärt der Autor (15): „Wir schreiben keinen Roman, sondern ein Sachbuch. Es fußt auf jahrelangen